

## Dr. phil. Erna Vohryzka

geb. Weber

16. 4. 1934 – 20. 8. 2001

Völlig unerwartet ist Dr. phil. Erna Vohryzka am 20. August 2001 in ihrem Haus in St. Sebastian (Mariazeller Land) entschlafen. Zu ihrem Begräbnis am Friedhof Mariazell fanden sich neben der Familie Hunderte Trauergäste ein, darunter viele Geologen – ein unübersehbarer Beweis für die große Wertschätzung und Beliebtheit, die Dr. Erna Vohryzka entgegengebracht wurde.

Geboren wurde Erna am 16. April 1934 in Wienerbruck, Gemeinde Annaberg, Niederösterreich. Bei ihren Eltern Karl, Betriebsleiter im Kraftwerk Stierwaschboden der NE-WAG, und Maria Weber, Hausfrau, erlebte sie die unbeschwernte Zeit eines Vorschulkindes in der wasserreichen Kalkalpenregion des Ötscherlandes. In diesen Jahren wurde wohl die Basis für jene Naturverbundenheit gelegt, die Erna zeitlebens begleitete.

Von 1940 bis 1944 besuchte sie die Volksschule in Annaberg-Reith, 1944 bis April 1945 eine Klasse Hauptschule in Mariazell (K.L.V. Schule „Graz-Fröbelpark“). Mit dem Ende des 2. Weltkrieges entstanden die rigide kontrollierten Zonengrenzen der alliierten Besatzungsmächte. Ernas Elternhaus befand sich in der sowjetischen Zone, ihre Mariazeller Schule in der britischen Zone. Um den Risiken auszuweichen, die mit zwei täglichen Zonenübertritten verbunden waren, besuchte Erna 1945 bis 1946 wiederum die Volksschule in Annaberg-Reith (sechste Volksschulklasse!). Aufgrund ihrer Fähigkeiten absolvierte sie ab Herbst 1946 nach einer Aufnahmeprüfung das Realgymnasium der Englischen Fräulein in St. Pölten. Dort legte sie die Reifeprüfung am 9. Juni 1953 mit Auszeichnung ab.

Ab Herbst 1953 studierte sie an der Universität Wien Geologie. Bereits bald nach ihrem Studienbeginn überantwortete ihr o. Univ.-Prof. Dr. Leopold Kober als Dissertationsthema eine Bearbeitung der „Geologie des östlichen Kalkalpenrandes zwischen Mödling und Leobersdorf, mit besonderer Berücksichtigung der Herkunft der Badener Thermalquellen“. Nach der Emeritierung Prof. Kobers 1954 wurde das Thema von seinem Nachfolger o. Univ.-Prof. Dr. Eberhard Clar etwas modifiziert. Vom 1. April 1957 bis Februar 1958 erfolgte ihre Anstellung als wissenschaftliche Hilfskraft (Vertretung) am benachbarten mineralogisch-petrographischen Institut (Vorstand: o. Univ.-Prof. Dr. Hans Wieseneder). Die am 5. Februar 1958 eingereichte Dissertation wurde von den Gutachtern Professor Eberhard Clar (Geologie) und Professor Othmar Kühn (Paläontologie) mit



*Erna Vohryzka*

der Bestnote approbiert. Die Ablegung der Rigorosen erfolgte 1958 ebenfalls mit Auszeichnung. Damit hatte Erna sämtliche Bedingungen glänzend erfüllt, die zur Verleihung des Doktorates im Rahmen einer Ehrenpromotion unter den Auspizien des Bundespräsidenten erforderlich waren. Solche Ehrenpromotionen waren von 1624 (erstmalig urkundlich belegt) bis 1918 *sub auspiciis Imperatoris* vorgenommen worden. Die feierliche Promotion *sub auspiciis praesidentis rei publicae* (Bundespräsident Dr. Adolf Schärf) zum Doktor der Philosophie fand am 23. Jänner 1960 an der „Alma mater Rudolphina“ statt. Hervorgehoben sei, dass Frau Dr. phil. Erna Vohryzka die allererste Geologin war, der an der Wiener Universität eine solche Ehrenpromotion zuteil wurde. Zu ihren Studienkollegen zählten unter anderem Kurt Vohryzka, Gerhard Fuchs, Edith Kristan (verehelichte Kristan-Tollmann), Godfried Wessely, Werner Fuchs, Elisabeth Uhlich (verehelichte Kirchner) und Wolfgang Demmer.

Im November 1957 heiratete Erna ihren Studienkollegen, den Geologen Dr. Kurt Vohryzka. Ihr Ehepartner hatte 1957 an der Universität Wien promoviert, wirkte sodann an der Montanistischen Hochschule in Leoben, habilitierte sich dort und erhielt den Berufstitel eines Universitätsprofessors verliehen. Er war ab den späten Sechziger Jahren beim Amt

der oberösterreichischen Landesregierung in Linz als Landesgeologe (Hofrat) vorwiegend in hydrogeologischen Angelegenheiten tätig. Dieser Ehe entsprossen die drei Kinder Maria, Ursula und Martin. Erna ordnete die eigene Berufskarriere stets ihrer Familie unter, für die sie mit großer Liebe und Umsicht präsent war.

Aus einer geologischen Kartierungstätigkeit von 1958 bis 1960 als „Auswärtige Mitarbeiterin“ der Geologischen Bundesanstalt (GBA) in Kärnten (Schobergruppe und Sadniggruppe: ÖK-Blatt 180, Winklern) sowie in Oberösterreich (nördliches Mühlviertel: Blatt 15, Leonfelden) resultierten Aufnahmsberichte und Manuskriptkarten, die sich heute im Archiv der GBA Wien befinden. Ein Teil der Ergebnisse wurde für die Übersichtskarte des Kristallins im westlichen Mühlviertel und im Sauwald eingearbeitet und später (1965) durch die GBA herausgegeben. Vom 1. Juli 1960 bis 30. September 1960 folgte eine Anstellung als wissenschaftliche Hilfskraft (Karenzvertretung) am Institut für Geologie und Lagerstättenlehre (Vorstand: o. Univ.-Prof. Dr. Walther Emil Petrascheck) der Montanistischen Hochschule (heute Montanuniversität) in Leoben. Dort war sie auch während weiterer Karenzurlauben ihres Ehepartners (geologisch-lagerstättenkundliche Untersuchungen in der Dominikanischen Republik 1962/63, Türkei etc.) tätig. Erwähnenswert sind Prospektionstätigkeiten, die Dr. Erna Vohryzka in Finnland (für Outokumpu Oy) und dreimal in den späten Sechziger und frühen Siebziger Jahren – gemeinsam mit ihrem Ehepartner Kurt – in Mesters Vig, Zentral-Ostgrönland (für Nordisk Mineselskab A/S) durchführte. Sich als Frau in einem traditionell von Männern dominierten Beruf fachlich nicht nur zu behaupten, sondern hervorzutreten, verdient Beachtung. Indes wächst die Beachtung zu Respekt an, wenn man die erschwerten Lebens- und Arbeitsbedingungen der arktischen aber auch der hochalpinen Regionen kennt. In diesem Kontext sticht dann eine Nebentätigkeit von Dr. Vohryzka als „Hilfslehrwart für Schilehrer“ gar nicht mehr hervor. Ein Sprengbefugtenkurs samt der Prüfung am Wirtschaftsförderungs-Institut Linz mit Erlangung der Sprengbefugnis (Januar 1979) rundet ihr geologisches Œuvre.

Geprägt durch ihre Erziehung im Elternhaus, aber auch im christlich geführten Internat (Englische Fräulein in Sankt Pölten), engagierte sie sich im Rahmen ihrer Pfarre Linz – Sankt Theresia für Jugendliche und Erwachsene (insbesondere Flüchtlinge aus Indochina). Für diese langjährige ehrenamtliche karitative Tätigkeit wurde sie am 3. März 1981 mit dem „Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich“ ausgezeichnet.

Nach der Heirat ihrer beiden Töchter galt Ernas Zuwendung auch deren Familien (gesamt 6 Enkelkinder). Mit Stolz verfolgte sie den Werdegang ihrer jüngeren Tochter Ursula, die ihr Studium der Geologie an der Universität Salzburg 1986 mit der Promotion zum Doktor der Philosophie abschloss und ebenfalls einen Geologen (Univ.-Prof. Dr. Josef-Michael Schramm) ehelichte. Von Linz aus umsorgte Erna ihre Eltern in Sankt Sebastian und hielt nach deren Ableben auch ihr elterliches Haus samt einem arbeitsintensiven Garten „in Schuss“. Ein volles Haus mit der gesamten Enkelschar zu allen erdenklichen Ferienzeiten bereitete ihr ehrliche Freude, auch wenn dies meist zu einem Fulltime-Job ausartete.

Als geselliger Mensch hat Dr. Erna Vohryzka gerne an facheinschlägigen Tagungen, Exkursionen und Vorträgen teilgenommen, wo sie durch ihre mitunter impulsive Art

beim Diskutieren und Hinterfragen als „Eisbrecher“ fungieren konnte. Mit ihrer Hilfsbereitschaft und freundlichen Aufgeschlossenheit schlüpfte sie zwanglos in die positive Rolle der „Geologen-Mutter“.

Während ihrer letzten Lebensdekade behinderten heftige Ganzkörper-Rheumaschübe Dr. Vohryzkas Schaffensdrang. Nie klagte sie darüber, vielmehr versuchte sie das scheinbar Unvermeidliche zu meistern. Fallweise Zugeständnisse an ihr gesundheitliches Handicap waren Aufenthalte in wärmeren Regionen – natürlich mit hydrogeologischer Verknüpfung (NW-Senegal 1992 und 1993, Ägypten 1997, Griechenland 1999). Während sie Organisatorisches gerne improvisierte, widmete sie den fachlichen Belangen gründliche Vorbereitungen. Wohl deshalb hat sie die hydrogeologische Beratungstätigkeit im westlichen Senegal besonders fasziniert. Ihr Opus umfasst zahlreiche hydrogeologische unveröffentlichte Fachgutachten und Beweissicherungsverfahren in Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark und Salzburg. Unzählige Wassergenossenschaften schätzten ihr objektives Urteil und ihren Rat. Die Gutachtertätigkeit bot Erna die Gelegenheit, sofern es räumlich und zeitlich möglich war, ihre Kinder und Enkelkinder zu besuchen, aber auch um den Kontakt zu Studienkollegen zu pflegen.

Frau Dr. Erna Vohryzka ist viel zu früh von uns gegangen und hinterlässt eine große Lücke.

JOSEF-MICHAEL SCHRAMM & URSULA SCHRAMM (geb. VOHRZYKA)

## Veröffentlichungen

- VOHRZYKA, E., 1958: Geologische Untersuchungen im Gebiete von Baden – Vöslau. – Univ. Wien, Phil. Diss., 23. 1. 1960 [promotio *sub auspiciis praesidentis rei publicae*], 168 Bl., 16 Abb., 13 Taf., 8 Tab., 1 Kte., Wien.
- VOHRZYKA, E., 1958: Zur Geologie des Gebietes von Maljasalmi bei Outokumpu (Finnland). – Mitteilungen der Gesellschaft der Geologie- und Bergbaustudenten in Wien, 9, S. 75-79, 2 Taf. (13, 14), Wien.
- VOHRZYKA, E., 1959: Bericht 1958 über Aufnahmen in der südöstlichen Schobergruppe und der westlichen Sadniggruppe (Blatt 180/1, 2, 3; Döllach, Stall, Dölsach – Winklern). – Verh. Geol. Bundesanst., Jg. 1959, H. 3, S. A95-A97, Wien.
- VOHRZYKA, K. & VOHRZYKA, E., 1960: Bericht 1959 über Aufnahmen auf Blatt Leonfelden, O.-Ö. – Verh. Geol. Bundesanst., Jg. 1960, H. 3, S. A90-A92, Wien.
- VOHRZYKA, K. & VOHRZYKA, E., 1961: Bericht 1960 über Aufnahmen auf Blatt Leonfelden. – Verh. Geol. Bundesanst., Jg. 1961, H. 3, S. A85, Wien.
- GEOLOGISCHE BUNDESANSTALT (Hrsg.), 1965: Übersichtskarte des Kristallins im westlichen Mühlviertel und im Sauwald, Oberösterreich [1:100.000]. Neu aufgenommen von G. FRASL (1956-62), G. FUCHS (1959-62), H. KURZWEL (1959-60), O. THIELE (1959-62), K. u. E. VOHRZYKA (1959-61), E. ZIRKL (1959-60), mit Einbeziehung der Geologischen Spezialkarte Linz-Eferding (1952) und einer Manuskriptkarte von J. SCHADLER, zusammengestellt von O. THIELE und G. FUCHS. – Wien (Geologische Bundesanstalt).

## Manuskriptkarten (Archiv der Geologischen Bundesanstalt Wien)

- BECK, H., HOLZER, H. & VOHRZYKA, E., 1957-1958: Kreuzeckgruppe: geologische Karte 1:50.000. – 1 Bl., handkol. 82×44 cm, Wien (Bibl. Geol. Bundesanst./Wiss. Archiv Nr. A-03863-Km).

- PREY, S., VOHRZYKA, E. & HOLZER, H., 1958: 180/2 Stall (N-Anteil von Prey, S-Anteil von Vohryzka, Holzer). – 1 Bl., handkol. 39×56 cm, Topographie vorhanden, Wien (Bibl. Geol. Bundesanst./Wiss. Archiv Nr. A-03869-ÖK25-180/2-2/1954-1958).
- VOHRZYKA, E. & HOLZER, H., 1958: 180/1 Döllach (S-Anteil bearbeitet). – 1 Bl., handkol. 39×56 cm, Topographie vorhanden, Wien (Bibl. Geol. Bundesanst./Wiss. Archiv Nr. A-03868-ÖK25-180/1-2/1958).
- VOHRZYKA, E. & HOLZER, H., 1958: 180/3 Dölsach und Winklern (N-Anteil bearbeitet). – 1 Bl., handkol. 39×56 cm, Topographie vorhanden, Wien (Bibl. Geol. Bundesanst./Wiss. Archiv Nr. A-03870-ÖK25-180/3-1/1958).
- VOHRZYKA, E. & HOLZER, H., 1958: 180/4 Irschen. – 1 Bl., handkol. 39×56 cm, Topographie vorhanden, Wien (Bibl. Geol. Bundesanst./Wiss. Archiv Nr. A-03841-ÖK25-180/4-1/1958).
- VOHRZYKA, E. & VOHRZYKA, K., 1959: Leonfelden M. 1:50.000: [Geologische Manuskriptkarte]. – 1 Bl., handkol. 37×21 cm [ohne Topographie auf Transparentleate], Wien (Bibl. Geol. Bundesanst./Wiss. Archiv Nr. A-03879-ÖK/50/15-1).